

## Flut von Kantonsrats-Vorstössen

Aus dem St.Galler Kantonsrat sind in der Junisession 30 Vorstösse eingereicht worden. Damit wächst der Berg der unerledigten Motionen, Postulate und Interpellationen weiter.

St.Gallen.– Anders als der Thurgauer Grosse Rat, der alle zwei Wochen tagt, trifft sich der St.Galler Kantonsrat im Jahr an fünf Sessions, die jeweils maximal zweieinhalb Tage dauern. Für die Erledigung der Vorstösse bleibt da oft zu wenig Zeit.

Zu Beginn der Junisession seien 88 Vorstösse hängt gewesen, rechnet CVP-Kantonsrat Andreas Broger in seinem Vorstoss vor. In der für eineinhalb Tage angesetzten Sitzung wurden sieben Motionen, ein Postulat sowie eine Interpellation behandelt. Gleichzeitig reichten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier 30 neue Vorstösse ein.

Broger will nun vom Ratspräsidium wissen, wie der Berg von Vorstössen zeitnah behandelt werden könne. Weiter fragt er nach, wieso die Junisession gekürzt wurde, obwohl so viele Vorstösse pendent seien.

### Neun Stunden für Abarbeitung

Der CVP-Kantonsrat hat für die Erledigung aller Vorstösse im Rat einen Zeitbedarf von neun Stunden berechnet. Für die Beratung einer Motion oder eines Postulats kalkuliert er mit 25 Minuten. Für Interpellationen – offen sind momentan 94 –, die keine unmittelbare Wirkung haben, ist im Kanton St.Gallen die Redezeit auf drei Minuten beschränkt. Das ist nicht überall so: Im Thurgauer Grossen Rat können sich auch zu Interpellationen ausufernde Debatten entwickeln.

Kein Thema im Vorstoss von Broger ist die Zeit, die Regierung und Verwaltung für die Zusammenstellung der oft sehr ausführlichen Stellungnahmen zu den Vorstössen aufwenden müssen. (sda)

# Bündner Parlament zeigt sich erleichtert

Das Bündner Parlament hat sich am Dienstag mehrheitlich erleichtert gezeigt über die Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchung zum Bündner Baukartell. Die bürgerlichen Parteien sehen den Kanton dadurch als weitgehend rehabilitiert. Kritisch von «Filz» im Kanton sprachen die Sozialdemokraten.

Die parlamentarische Untersuchungskommission (Puk) hatte ihren zweiten und letzten Teilbericht vor einer Woche vorgestellt. Sie kam darin einerseits zum Schluss, dass weder Verwaltung noch Bündner Regierung aktiv an den Kartellen beteiligt waren. Andererseits hätten Mitglieder der kantonalen Verwaltung Graubündens bis in die Regierung hinauf Preisabsprachen im Baugewerbe zumindest vermutet – und wenig dagegen unternommen.

Eine Pflichtverletzung stellte die vom Grossen Rat eingesetzte Untersuchungskommission aber einzig bei drei Kadermitgliedern des Tiefbauamtes fest. Diese hätten nicht «adäquat» reagiert, als sie Hinweisen des reuigen Kartellmitgliedes und Whistleblowers Adam Quadroni nicht nachgingen.

### Wiederherstellung des Vertrauens in den Kanton

«Es geht um nichts weniger als die Wiederherstellung des Vertrauens der Bevölkerung in die Institutionen unseres Kantons», sagte Mitte-Fraktionschef Martin Bettinaglio zur Abarbeitung des Kartellskandals durch das Parlament. Er strich heraus, dass die Puk keine Hinweise gefunden habe auf «Filz zwischen Politik, Verwaltung und Bauunternehmern». Es seien aber Mängel festgestellt worden bei Abläufen und Kommunikation in der Verwaltung. «Das hätte man besser machen müssen», lautete der Kommentar der grössten Fraktion zur Rolle des Kantons beim grössten Wirtschaftsskandal in dessen Geschichte.

Auch die Fraktionen von FDP und SVP betonten in ihren Voten die Rehabilitation des Kantons durch die Puk.



«Es geht um nichts weniger als die Wiederherstellung des Vertrauens der Bevölkerung in die Institutionen unseres Kantons.»

Martin Bettinaglio  
Mitte-Fraktionschef

«Mit dem Bericht konnte aufgezeigt werden, dass Graubünden nicht korrupt und verfilzt ist», erklärte FDP-Fraktionschefin Vera Stiffler.

Die «aufgebauchten Vorwürfe» der SP und einiger Medienschaffender seien nicht korrekt gewesen. Wahr sei aber, dass «viele weggeschaut» hätten und eine «Ahnung» von den Absprachen weitverbreitet gewesen sei.

Ins gleiche Horn blies die Sprecherin der SVP-Fraktion, Valérie Favre Accola. «Der Kanton Graubünden ist weit weg vom medial überzeichneten Bau- und Kartellskandal», sagte sie. Das wolle die SVP festhalten. Die Puk habe einzig Dienstpflichtverletzungen von drei Kadern im Tiefbauamt festgestellt.

### «Wegducken, wegschauen und wegschieben»

Ganz anders nahm die SP den Puk-Bericht wahr. Das «Sittengemälde», das dieser zeichne, sei nicht schön, erklärte Fraktionspräsident Lukas Horrer. Es offenbare ein von Wegducken, Wegschieben und Wagschauen geprägtes Verhalten in der Verwaltung. Das Sittengemälde trage den Namen «Filz». Es sei an der Zeit, dass die Regierung die «vollständige Rehabilitation» des Whistleblowers Adam Quadroni prüfe, sagte Horrer. Es gehe um eine Entschuldigung und eine Entschädigung. Quadroni sei zwar an den kriminellen Machenschaften beteiligt gewesen. Er habe aber auch einiges auf sich genommen, um die Öffentlichkeit über die Preisabsprachen zu informieren.

Die SP stellte zudem Forderungen an den Bündner Baumeisterverband, der gemäss Puk aktiv in die Preisabsprachen involviert war. Die Fraktion forderte, dass sich der Branchenverband «für seinen Betrug öffentlich entschuldigt». (sda)

## Kollegium befindet über Geschäftsjahr

Das Katholische Kollegium berät am Dienstag, 22. Juni, über Rechnung und Jahresbericht. Die Spuren von Corona sind darin deutlich erkennbar.

St.Gallen.– An der Sitzung des Katholischen Kollegiums, dem Parlament der St.Galler Katholikinnen und Katholiken, vom Dienstag, 22. Juni, um 9.15 Uhr werden Jahresbericht und Jahresrechnung 2020 besprochen. Weiter sind drei Motionen angekündigt. Coronabedingt resultierte im vergangenen Jahr statt eines Ertragsüberschusses ein deutliches Minus in der Rechnung, wie das Kollegium in einer Medienmitteilung schreibt.

Bei einem Gesamtaufwand von rund 76,4 Millionen Franken schloss die Rechnung des Katholischen Konfessionsteils Kanton St.Gallen statt mit dem budgetierten Ertragsüberschuss von rund 126 000 Franken mit einem Defizit von 437 000 Franken ab. Mehr aufwendungen und Mindereinnahmen aufgrund der Coronasituation seien Hauptgrund dafür. Allein die Erträge der Stiftsbibliothek blieben um rund 900 000 Franken unter Budget.

Die GPK des Kollegiums beantragt der Versammlung die Zustimmung zur Jahresrechnung 2020. Ebenso zum 90-seitigen Jahresbericht und zu den Tätigkeiten des Administrationsrates. Im Bereich Bildung gibt es ausführliche Informationen zur Entwicklung der «Flade» und zur diözesanen Kirchenmusikschule. Die Angebote und Dienstleistungen der Caritas St.Gallen Appenzel waren 2020 aus naheliegenden Gründen gefragt wie nie zuvor.

In den drei angekündigten Motionen geht es um eine Verfassungsrevision, eine Mitgliederreduktion des Katholischen Kollegiums sowie um ökologisch-ethische Thematik. Der vollständige Jahresbericht ist öffentlich einsehbar über die Website. (pd)

www.sg.kath.ch

## Ein italienisches Freudenfest

Der italienische Abend im romantischen Weinberg Californi in Walenstadt wurde zum Freudenfest.

Walenstadt.– Mit Musik, Essen, Film und bei schönstem Frühsommerwetter genossen viele Besucherinnen und Besucher einen italienischen Abend im «Californi». Marco Casanova und Giovanni Ferrara verwöhnten die Gäste mit einheimischem Wein und italienischen Spezialitäten, Enrico Lavarini und Quirico Punzi verzauberten die Anwesenden mit italienischen Klängen auf Blockflöte und Gitarre.

Schliesslich wurde der Film «Siamo italiani», der dem Abend auch den Na-

men gab, vorgeführt. Dieser erzählt dokumentarisch aus den Sechzigerjahren, als die Schweiz viele italienische Gastarbeiter holte. Max Frisch prägte zu diesem Film das geflügelte Wort: «Wir holten Arbeiter, und es kamen Menschen.»

Auch wenn der abschliessende Film nachdenklich stimmte, so überwog an diesem vom Kulturkreis Walenstadt organisierten Abend die unbändige Freude darüber, dass solche Feste nun wieder möglich sind. (pd)



Musik, Essen, Film und gute Gesellschaft: Der italienische Kulturkreis-Abend.

Pressebild

## Internationale Frauenpower auf dem Tennisplatz

Der TC Walenstadt hat in Kooperation mit dem Stiftung-Mintegra-Angebot «Frauentreff» einen Schnuppertag für Frauen auf dem Tennisplatz durchgeführt.

Walenstadt.– Tennislehrer Andy Tschirky zeigte den zehn Teilnehmerinnen aus Brasilien, Eritrea, Tschechien, Ungarn, Syrien, Rumänien und der Schweiz erste Grundfertigkeiten im Spiel mit dem gelben Filzball. Die Teilnehmerinnen liessen sich mit Spiel Freude anstecken: «Alle waren begeistert, hatten Spass und schickten sich von diesem Event Fotos hin und her», berichtete die Angebotsleiterin Romana Kralova.

### Gemeinsam Sport treiben

Der Anlass war ein voller Erfolg und soll im kommenden Jahr wiederholt werden. «Der Tennisclub Walenstadt steht für Offenheit, Integration und kulturelle Vielfalt», heisst es in einer entsprechenden Mitteilung. «Wir möchten durch den Integrationsanlass dafür sorgen, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam Sport treiben können», so die TC-Präsidentin Sandra Strobl. «Der TC Walenstadt steht allen Menschen offen.» (pd)



Spass am gemeinsamen Spiel: Frauen unterschiedlicher Herkunft jagen den gelben Filzball über den Platz.

Pressebild